

## Erz-Funde im deutschen Schutzgebiete Afrikas.

Den geologisch-mineralogischen Mittheilungen aus Südwestafrika von Georg Gürich (Neues Jahrb. f. Miner., Geol. etc., 1890. I., 103) entnehmen wir jene Daten, welche sich auf das Vorkommen der folgenden nutzbaren Mineralien im deutschen Schutzgebiete Südwestafrikas beziehen und an deren Vorkommen bekanntlich vordem sehr grosse Hoffnungen geknüpft wurden.

**Wismuth.** In kleinen bis Centimeter grossen Partien in weissem, glasglänzendem Quarz stellenweise ziemlich reichlich eingesprengt; ausgezeichnet blättrig, beim Anbruch silberweiss, später läuft es bunt an. Niguib (Klipnues) in fast allen kleineren Quarzgängen nach NO. O. OSO mehrere Kilometer weit von dieser Wasserstelle am unteren Kuisib. Uleeb, zwischen Schwachaub und Kuisib. Reichlicher in den Quarzgängen bei Guagos, ferner bei Ussis am Ufusse. Hauneib am Bockberge im topasführenden Quarz. \*)

**Gold.** Fundorte: 1. Am oberen Aib, einem kleinen Flusslaufe an dem NO-Fusse des Chuosgebirges, in kleinen Blättchen und Körnchen in zersetztem Gneiss mit Kieselkupfer und Malachit. 2. Ussab, 4 km unterhalb der Wasserstelle an den Uferfelsen der rechten Seite des Schwachaub. Kleine Fünfecken Gold mit Malachit und leberbraunem Kupferpecherz im Quarz aus einer quarzreichen Partie im Gneiss. 3. Pot Mine, Insel im Schwachaub. Das Gold in stecknadelkopf- und wenig grösseren Körnchen mit Malachit, Kieselkupfer, braunem Kupferpecherz, Magneteisen, Epidot, Granat, Amphibol, auch Quarz, Feldspath und Titanit. 4. 1 km nördlich vom vorigen, nur ein grösseres Körnchen Gold mit Quarz, Epidot, Granat, Kupferglanz, Malachit, Molybdänglanz und Scheelit. 5. „Du Toit's Mine“ bei Harachab, in den Bergen nordöstlich von Usakos. Kleine Flimmer im Brauneisen aus krystallinischem Kalk. 6. Zwischen Zawichabberg und Chuosgebirge an dessen Südostseite; Gold mit Malachit und Kupferglanz in weissem Quarz. 7. Bei Bohlmann's Schürfpfahl Nr. 50 auf der Höhe des Chuosgebirges bei Churuchas Goldflimmerchen in derbem Kupferglanz. 8. Turuchaus bei Rehobot. Goldkörnchen mit Malachit in Quarz. 9. Niguib am Kuisib. Gold in sehr feinen Schüppchen in mehreren Wismuthgängen. Dessgleichen 10. bei Arikanaanis, 11. bei Aussinanis, 12. Guagos, 13. Ussis.

**Bleiglantz.** Kalikontes am unteren Schwachaub. Grosse Stücke aus dem Gebiete unter dem 20. Längengrade an dem rechten Ufer des Orangeffusses bei Pilgram in Capstadt gesehen.

\*) Topographischer Behelf ist: Original map of Damara- and Naquamaland. — Cape Town. 1879. — 1:742 000.

**Kupferglanz.** In derben Massen eingesprengt in Quarz. Am Schwachaub oberhalb der Kamachaubmündung; am Südabhang des Chuosgebirges bei Zawichab und Churuchas. Nördlich des Nuchosgebirges. Seltener bei Niguib, häufiger bei Zwartbank am unteren Kuisib. Eingesprengt im Gneiss bei Kalikontes. In den Kupferlagerstätten von Hope Mine und Narramas. Bei Rehobot in faustgrossen Knollen in unregelmässigen Quarzpartien, meist mit Calcit zusammen. In dichten, anscheinend bedeutenden Massen in der Ottawi Mine.

**Molybdänglanz.** Grosse, 2" lange, dicke, unregelmässig sechseckige Tafeln von der sogenannten Kupfermine am Kanflusse bei Kainkachas. Im Scheelitführenden Granatgestein, 1 km nördlich der Pot Mine, kleinere Blättchen.

**Kupferkies.** An den meisten Kupferminen das Haupterz; an der Tagesoberfläche meist zersetzt. Pot Mine, vereinzelt eingesprengt im Hornblondgneiss; eine mehr zusammenhängende Lage bildet es im Granatfels der Pot Mine. Eingesprengt im Amphibolit bei Ubib und nordwestlich davon im Ngubibgebirge. In Gneiss und im Pegmatit der Ebony Mine, Hope Mine, Rehobot, in nussgrossen Körnern mit derbem Kupferglanz zusammen in Quarz. Nanas, nördlich Rehobot.

**Buntkupfererz.** In kleinen Partien eingesprengt in Gneiss der Goldmine von Ussab, in einem Nebenthal bei Haikambab; Ebony Mine, Nanas nördlich Rehobot.

**Eisenglanz.** In Tafeln eingesprengt im Epidotgneiss des Bockbergabhanges bei Erongo. In Quarz von Kurumangas bei Rehobot. Dichtes Rotheisenerz sehr häufig, aus Magneteisen entstanden. Faustgrosse Knollen von Rotheisenerz bei Chaibis am oberen Knisib, durchspiect von Turmalin.

**Magnetit.** Eines der verbreitetsten Minerale des Gebietes. In Knoten im Granit und Gneiss, in plattenförmigen Stücken in Quarzgängen fast überall. Bemerkenswerth die bis nussgrossen mit Glimmer stark verwachsenen Dodekaëder, stark gestreift nach der langen Seite der Dodekaëderfläche; eingewachsen in Granit, bei Tsaobis wie auch bei Okombahe. Zierliche, Centimeter grosse Oktaëder mit glatten Flächen auf Klüften im Amphibolit SO der Pot Mine; gute Oktaëder im goldführenden Gestein der Pot Mine. Grosse kilogrammschwere Stücke in fast gangartigem Auftreten bei Kalikontes.

Erwähnt sei schliesslich noch das Vorkommen von Graphit in feinen Schüppchen in grob krystallinischem Kalken eingesprengt, von Schwefel, krustenbildend und hellfarbenen Sand imprägnirend, von Pyrit, Markasit, Kupferpecherz, Kupferlasur, Malachit, Scheelit und Wolframit. V. W.

## Notizen.

**Abscheidung des Schwefels aus Eisen.** D. R. P. Nr. 54 976 des Hoerder Bergwerks- und Hütten-Vereines. Wenn man Schwefel-eisen mit Manganeisen zusammenschmilzt, oder das geschmolzene Schwefel-eisen mit flüssigem Manganeisen versetzt, so scheidet sich sämmtlicher Schwefel als Mangansulfid in Form von Schlacke

ab, und es bleibt schwefelfreies Eisen. Dasselbe Ergebniss erhält man, wenn man flüssiges, schwefelhaltiges Eisen mit heissflüssigem, manganhaltigem Eisen versetzt. Versuche ergaben, dass das so behandelte Eisen nur noch 0,01% Schwefel enthielt. Die abgeschiedene Mangansulfid-schlacke enthielt bis zu 20% und mehr Schwefel und bis zu 50% und mehr Mangan. Wird die abgeschiedene Mangansulfid-schlacke mit Kalkstein versetzt und redu-